

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.  
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:  
Kirchengasse 7, (Fejérsches Haus).  
Manuskripte werden nicht retournirt.

## An die g. Leser!

Lugos, 24. März.

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement auf

## „SÜDUNGARN“

Drei Monate sind eine zu kurze Spanne Zeit, um auf ausserordentliche Leistungen hinweisen zu können, aber die allseitige Unterstützung, welche diesem Blatte zu Theil wurde, zeigt deutlich, dass man unser ernstes Streben würdigt, dass wir den richtigen Weg wandeln.

Und so wie bisher wird es auch in Zukunft sein.

Frei und unabhängig, ehrlich und offen werden wir jederzeit für Alles eintreten, was geeignet erscheint die Interessen der Bevölkerung der Stadt Lugos und des Krassó-Szörényer Comitates zu fördern, und Allem entschieden entgegenzutreten, was diese Interessen gefährden oder schädigen kann.

Dass wir auch fernerhin den Verhältnissen und Vorgängen in Karánsebes, Oravicza, Resicza, Ruszkberg u. s. w. die grösste Aufmerksamkeit schenken, andererseits bestrebt sein werden, unsere g. Leser über alle Vorgänge im Comitatscentrum auf das Beste zu informiren, ist wohl selbstverständlich.

Indem wir schliesslich noch bemerken, dass auch die übrigen Rubriken unseres

## FEUILLETON.

### Südungarischer Critsch-Cratsch.

(Orig. Feuilleton des „Südungarn“).

Lugos, 24. März.

Lugos wird Großstadt! Das ist das Neueste der letzten Woche.

Wer es nicht glaubt, nun dem ist eben nicht zu helfen.

Ein Herr Repräsentant der seine Pflicht kennt, hat dem Magistrate einen Antrag unterbreitet, daß mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Repräsentanz ihre Pflicht ebenfalls kennen muß, es nun die höchste Zeit ist, daß endlich ein menschenwürdiges Spital gebaut werde.

Die Repräsentanz hat diesen Antrag einstimmig angenommen, und gleichzeitig den Bürgermeister beauftragt, schleunigst Schritte einzuleiten, damit Lugos nicht länger mehr hinter Szatnimit und Csákova zurückbleibe, auch für ordentliches Pflaster zu sorgen. Bezüglich des Pflasters nämlich ging es uns hier gerade so, wie mit dem Bier. Im Winter da sagten die Wirthe: „Das Bier ist ja ganz gut, nur ein bißchen kalt“. Das heißt auf die Straßen angewendet: „Unsere Straßen sind ja ganz gut, nur etwas stark kothig“. Im Sommer da werden die

Blattes wie Feuilleton, Kunst und Literatur, Volkswirtschaft und Gerichtshalle äusserst reichhaltig gestaltet werden, laden wir zum Abonnement höflichst ein.

Die Redaction und Administration des „Südungarn“.

### Eisenbahn Lugos—Werschez.

Lugos, 24. März.

Die Zeiten in welchen die Leute den Bau einer Eisenbahn als ein Unglück betrachteten, sind längst vorüber. Man mag über die Vortheile oder Nachtheile einer Eisenbahn denken wie man will, es ist heute eine unerschütterliche Thatsache, daß im Zeitalter des Dampfes und der Electricität Niemand zurückbleiben darf, der concurrenzfähig bleiben will!

Und dies gilt von Municipien ebenso gut, wie von jedem Einzelnen, denn das Municipium ist ja nichts Anderes, als die Gesamtheit der Einzelnen.

Es ist daher eine leicht erklärliche Erscheinung, daß man überall dort, wo man Sinn und Verständniß für Fortschritt und Entwicklung, für die Interessen des Handels und der Gewerbe hat, der Schaffung von Verkehrsmitteln, namentlich dem Bau von Eisenbahnen, die größte Aufmerksamkeit schenkt

Wirthe sagen: „Das Bier ist ja ganz gut, nur ein bißchen warm“. Das heißt in der Pflastersprache wieder: „Der Schotter ist ja ganz gut, nur erstickt man vom Staub!“

Doch nicht nur Pflaster sollen wir endlich erhalten, nicht nur für die Zugthiere und Wagen, sondern auch für die zweibeinigen Geschöpfe, „Menschen“ benamset, soll geforgt, die Trottoirs asphaltirt werden.

Wer es nicht glaubt, dem kann nicht geholfen werden.

Die Freunde des Fortschrittes und der Entwicklung dieser Stadt, werden über diese Zweifler siegen. Der Anfang wird gemacht werden und frisch gewagt ist halb gewonnen.

Und zu alledem kommt noch die Eisenbahn Lugos—Werschez!

Lugos der Knotenpunkt einer neuen Bahnlinie, Buziás—Werschez, Facset—Soborsin! Wer zweifelt noch, daß Lugos Großstadt wird?

„Ich“

Wer ist dieser „Ich“?

„Der Geist der Alles verneint, der größte Feind jeden Fortschrittes, der Geist der Gleichgiltigkeit und Indolenz“.

„Und du willst über den Geist des Fortschrittes siegen, du willst eine Stadt, der eine schöne Zukunft bevorsteht, in ihrer Entwicklung hemmen? Das wird dir nicht gelingen!“

und keine Opfer scheut, wenn es gilt für die Stadt eine neue Verkehrsader zu schaffen.

Dies vor Augen haltend, wollen wir auf das Projekt eines Eisenbahnbauens von Werschez nach Lugos und weiter nach Facset und Soborsin näher eingehen.

Schon vor einigen Wochen wurde die Nachricht in den Blättern veröffentlicht, daß vom Ministerium eine Concession für eine solche Bahn ertheilt wurde.

Leider schenkte man hier dieser wichtigen Angelegenheit nicht die gehörige Aufmerksamkeit und nun taucht die Nachricht auf, daß diese Bahn gar nicht über Lugos, sondern über Topolovecz oder Belincz-Kisbeto gehen soll.

Welchen großen Nutzen eine Eisenbahn von Werschez über Buziás nach Lugos und weiter bis Soborsin unserer Stadt bringen würde, braucht wohl nicht näher bewiesen zu werden.

Deshalb erlauben wir uns die leitenden Kreise des Comitates und der Stadt im Interesse der Förderung des allgemeinen Wohles zu ersuchen, diesem Projekte die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken und Alles aufzubieten, daß Lugos nicht zu Gunsten Topolovecz oder eines anderen Dorfes zurückgesetzt werde.

„Doch; ich kenne meine Leute. Ich weiß was die Menschen hier sprechen. Wir brauchen kein Pflaster, denn auch unsere Väter sind auf Schotterstraßen gefahren. Wir brauchen kein Asphalt, denn da zerreißen wir weniger Schuhe und verkürzen den Verdienst unserer Schuster. Wir brauchen keine Eisenbahnen, denn es können Unglücksfälle vorkommen, und auf die Fremden, die hieher reisen, sind wir nicht neugierig. Auch die elektrische Beleuchtung brauchen wir nicht, denn wir müßten, wie dies in Karánsebes der Fall war, unsere Lampenanzünder pensioniren!“

„Und wo bleibt das Aufblühen und die Entwicklung einer Stadt?“

„Lächerliche Begriffe!“ Wozu Aufblühen des Handels und der Gewerbe? Die Gemüthlichkeit geht über Alles. In vielen deutschen Städten hat der Nachtwächter die Thor Schlüssel in Verwahrung. Wenn Jemand nach Hause gehen will muß er in zwei, drei Gassen den Nachtwächter auffuchen damit derselbe ihm sein Thor aufsperrt. Ist das nicht gemüthlich? Wer Teufel scheert sich da um Fortschritt oder Entwicklung?“

So sprach der Geist der Indolenz und der Gleichgiltigkeit, und der Geist des Fortschrittes schwieg.

Und als er endlich sehen wollte, wie viel es eigentlich geschlagen hat und auf die Uhr

## Oesterreich-Ungarn.

### Wichtige Reformen.

**Budapest, 24. März.** Im Ministerium des Innern wird an dem Entwurfe der Sanitätsreform unter Leitung des Sektionsrathes Dr. Chyzer eifrig gearbeitet. Die behördlichen Aerzte sollen plenipotentiere Exekutive besitzen; ferner beabsichtigt man, die Institution der Kreis- und Bezirksärzte zusammenzufassen. Die neuen Sanitätsbezirke, respective Kreise werden kleiner als die jetzigen sein; die Kreisärzte werden in drei Rangklassen eingetheilt. — Der Referenten-Entwurf der Zivilprozessordnung ist bereits fertiggestellt und wird demnächst veröffentlicht werden. Unter der Presse ist auch der Entwurf des Strafverfahrens, der in der allernächsten Zeit dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden wird. — Der Justizminister hat den Leiter der Kriminal-Abtheilung des Budapester kbn. Gerichtshofes aufgefordert, ihm über die hinsichtlich der neuen Institution der Untersuchungsrichter gemachten Erfahrungen Bericht zu erstatten. Sobald dieser Bericht erstattet ist, wird der Minister in Betreff der unverzüglichen Vermehrung der Untersuchungsrichter den Bedürfnissen gemäß verfügen.

## Ausland.

### Petarden-Explosion in Rom.

**Rom, 23. März.** Heute Nachts explodirte in der Einfahrt des Palais des Obersthofmarschalls des Papstes Marchese Sacchetti eine große Petarde unter heftiger Detonation. Es wurden viele Fenster Scheiben zertrümmert. Eine andere Petarde wurde heute auf der Treppe eines Hauses in der Quatrefontanestraße noch vor der Explosion entdeckt und mit Beschlag belegt.

**Rom, 23. März.** Die in der letzten Zeit wiederholt vorgekommenen Bombenattentate haben in der Bevölkerung ungeheure Aufregung hervorgerufen. Seit dem 23. Januar war es die vierzehnte Petarde, die heute Nachts aufgeflogen ist. Die Polizei entwickelt die rührigste Thätigkeit, um den Urhebern auf die Spur zu kommen. Bisher gelang ihr jedoch nicht mehr, als mehr oder minder berüchtigte Individuen zu verhaften, deren Strafwürdigkeit jedoch keineswegs erwiesen werden kann. Im Schoße der Regierung werden diese Vorgänge eifrig besprochen und wurde auch der Minister des Innern ermächtigt, dem Polizei-

der katholischen Kirche sah, da bemerkte er zu seinem Staunen, daß auch dort Stillstand herrscht.

Da ist es dann kein Wunder, wenn in Lugos noch so Vieles andere — still steht!...

## Ein merkwürdiges Abenteuer des Herrn Wenzel X...

Wo die Geschichte eigentlich passiert ist, dürfte gleichgültig sein, daß sie aber passirte, ist Thatsache. Herr Wenzel X. machte einen Ambosolo und die natürliche Folge war, daß dieses seltene Ereigniß gefeiert wurde. Als die Feier ihr Ende erreicht hatte, war Herr Wenzel X. nichts, fast gar nichts von seinem Gewinn geblieben. Wie gewonnen, so zerronnen. Das heißt, etwas war des andern Tag Morgens doch noch vorhanden, nämlich ein „Kesslein“ — es war eigentlich schon ein ausgewachsener Mandrill, der sich allmählig in einen ordinären Schnaps-Kater umwandelte, ferner 33 Kreuzer, darunter zwei „luckerte Sechserl“, das waren die glücklichen Reste, die dem guten Manne von seinem Gewinne übrig geblieben waren. Halt, doch nicht Alles, denn bei den Cassenrevision fand sich in der vorderen Rocktasche noch Geld — nein — das weniger, aber Geldeswerth, nämlich ein Starnigel mit einem Loth Schnupftabak, Sans-

präfekten von Rom die strengste Ordre zu ertheilen, die Wachen zu vermehren, da man insbesondere im Hinblick auf den Besuch des deutschen Kaiserspaars und der für die nächste Zeit in Florenz zu gewärtigenden fürstlichen Besuche die öffentliche Sicherheit unter allen Umständen gewahrt wissen will.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

26. März.

Generalversammlung der Gewerbecorporation im städtischen Rathhanssaale, 2 Uhr Nachmittags.

Generalversammlung des Lugofer Kranken-Unterstützungsvereines im Vereinslocale (Hotel Pfau), 4 Uhr Nachmittags.

Wir ersuchen unsere g. Leser das Abonnement rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Expedition des Blattes keine Störung eintrete.

### Die Administration „Südnungarn“.

**Die Osterfeier in der Kirche.** Die Feierlichkeiten der Charwoche werden in der röm.-kath. Kirche folgenderweise abgehalten: Montag, Dienstag und Mittwoch sind die heil. Messen so wie gewöhnlich, am Mittwoch Nachmittags um 3 Uhr „Pumpermette“ d. i. Chorgebet mit den Lamentationen (Jeremias-Prophezeiungen). Am Gründonnerstag ist um 9 Uhr das feierliche Hochamt, Nachmittags um 3 Uhr „Pumpermette“. Am Charfreitag beginnt die Feierlichkeit um 8 1/2 Uhr mit der ungarischen Predigt, nach Vollendung der Predigt, die feierliche Grablegung Jesu Christi, nach dieser, deutsche Predigt. Nachmittags um 3 Uhr so wie gestern, um 4 Uhr vom hiesigen Gesang- und Musikverein vorgetragen „Stabat mater“, um 7 1/2 Uhr Abends Litanei und dann wird das Hochwürdigste Gut in die Sacristei getragen, die Kirche bleibt bis 9 Uhr offen. Am Charstags in der Frühe um 7 1/2 Uhr wird das Hochwürdigste Gut wieder ausgesetzt, um 8 Uhr dann beginnen die Ceremonien, mit der Feuer-, Wasser-, Opferkerzen- und Taufwasserweihe, nach Vollendung dieser Ceremonien feierliches Hochamt. Nachmittags um 6 Uhr die Auferstehungsfeierlichkeit, die Procession wird bei günstiger Witterung bis zur k. u. k. Artillerie-Kaserne gehen und sodann in die Kirche retourkehren.

pareil-Rappé und Tiroler, nebenbei gesagt, eine treffliche Mischung, wohl estimirt bei jedem Schnupfer.

Aber der Wenzel ist kein Schnupfer und zu dem Tabak mag er gekommen sein, er weiß selber nicht, wie. Vielleicht hat ihm selbiges Starnigel ein Spaßvogel in die Tasche gesteckt, vielleicht hat er sich denselben in den ersten Stadien seines Kanonenausschusses, nicht wissend, wozu und warum, selbst gekauft. Er schien dieser letzteren Ansicht zuzuneigen; deshalb ging er auch in die erstbeste Trafik und sprach dort seinen Wunsch aus, den Sanspareil-Rappé und Tiroler in „Beamtencigarren“ umzusetzen. Die Trafikantenleute lehnten das Tauschgeschäft ab, sintemalen und alldieweil der Sanspareil schon etwas stark havarirt sei. Auch ersuchten sie den Wenzel, die Trafikhüre zuzumachen, notabene von draußen, aber rasch.

Und Wenzel ging, aber in einer wahren Aschermittwochstimmung mit seinem Kater und seinem Schnupftabak.

Auf dem Heimwege hatte er schon wiederholt versucht, seinen Schnupftabak bei ein paar Buben an den Mann zu bringen, aber er fand keinen Abnehmer, bis sich ihm endlich am Ende der Stadt, wo Herr Wenzel wohnte, Gelegenheit zum Absatz bot. Dort springen nämlich immer ein halbes Duzend Ziegenböcke herum, an diesen wollte Herr Wenzel die Güte seines

Am Ostersonntag und Ostermontag sind die heil. Messen zur gewöhnlichen Stunde, am Sonntag deutsche, am Montag aber ungarische Predigt.

**Inventarisirung des städtischen Vermögens.** Am Freitag Nachmittags hielt die mit der inventarischen Aufnahme des städtischen Vermögens betraute Commission eine Sitzung ab.

**Kirchenmusik.** Während der Charwoche kommt unter Leitung des Regenschori C. P. Wusching in der röm.-kath. Pfarrkirche folgende Kirchenmusik zur Aufführung: Gründonnerstag, 9 Uhr Vormittags, Vocalmesse von Schiedermeyer; Pango lingua. Charfreitag: 9 Uhr Vormittags, Adorationen, Ehre und Passion von Szafkovsky; Nachmittags 4 Uhr: Stabat mater, Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Astorga. Charstags: 9 Uhr Vormittags, Vocalmesse „Alleluja“; Abends 6 Uhr zur Auferstehungs-Procession: Te Deum laudamus, Tantum ergo von Wusching, Regina coeli von Zimmer.

**Vom landwirthschaftlichen Verein.** Der Direktionsauschuß des landwirthschaftlichen Vereines hielt am Donnerstag unter Vorsitz des Comitats-Obernotärs, Herrn v. Szögyényi, eine Sitzung ab, in welcher nebst anderen Beschlüssen auch der gefaßt wurde, 1500 fl. zur Anschaffung von Zuchthieren zu verwenden und um Anweisung der gleichen Summe eine Eingabe an die Regierung zu richten.

**Rauchfangfeuer.** Freitag Vormittags entstand im Hause des Herrn J. Hüpsch, am Hauptplatze, ein Rauchfangfeuer, das jedoch bald gelöscht wurde.

**Die Hengsten-Gebühren.** Wegen Nachlaß der dieses Jahr eingeführten Hengst-Gebühren von 1 fl. nach jeder Stute, hat Herr Obernotär v. Szögyényi in Vertretung des Vicegespans eine Eingabe an Se. Excellenz dem Ackerbau-minister gerichtet.

**Gründung einer Actien-Ziegelei in Lugos.** Wie wir erfahren beabsichtigt ein Consortium in Lugos eine Actiengesellschaft zur Errichtung einer Ziegelei zu gründen. Das Actien-capital ist mit 20.000 fl. vorläufig bestimmt. Die öffentliche Subscription soll in kürzester Zeit erfolgen, und werden wir demnächst den diesbezüglichen Prospect zur Veröffentlichung bringen. Wir brauchen nicht erst die Nothwendigkeit eines solchen Unternehmens besonders hervorzuheben, welches die Baulust, die sich in Lugos zu regen

Schnupftabakes versuchen. Besagte Ziegenböcke beschnupperten sofort das Starnigel, was Herrn Wenzel auf die Idee brachte, ein gutes Werk zu thun. „Mag'it a Pris“, rief er dem Oberziegenbock zu, faßte ihn bei den Hörnern und drückte ihm die Nase in den Sansparail hinein. Das Vieh fing natürlich sofort an, gottsjämmerlich zu niesen, worüber der Tabakspender und eine rasch angesammelte Colonne von Gassenjungen in wieherndes Gelächter ausbrachen. Aber Herr Wenzel lachte bald nicht mehr, denn unter heftigem Meckern sprang der Oberziegenbock gegen ihn an, ramnte ihn regelrecht und bohrte ihn in den Grund. Kaum war er wieder auf den Beinen, so schimpfte er, wie ein Mohrspag, titullirte, allen zoologischen Begriffen zum Hohn, den Ziegenbock als ein Hundevieh, wofür er neuerdings gerammt wurde. Diesmal assistirten auch die Unterziegenböcke, und zwar mit einer solchen Berserkerwuth, daß der Attakirte sich schlennigt in die Arme eines Polizeimannes, alias Andrásvácsi rettete. Obwohl dieser Mann des Gesetzes momentan sich nicht im Dienste befand, respectirten die Ziegenböcke seine Autorität und zogen sich, triumphirend meckend, auf ihre Weide zurück. Herr Wenzel jedoch nahm den wohlgemeinten Rath, seinen Rausch auszuschlafen, nicht an, sondern erbat sich von dem Sicherheitswachmann seinen Säbel, um die bössartigen Thiere zu bestrafen. Dieses Ersuchen wurde abschlägig

beginnt, wesentlich heben wird, nachdem sich dieses Consortium zur Aufgabe machen wird, die Erzeugung der Ziegel zu einem möglichst billigen Preis in größerem Maßstabe zu betreiben.

**Dravizaer Consumstenergeschichten.** Zu der letzten Sitzung der hiesigen Consumsteuer-Reclamationscommission gelangte auch der Recurs des Váradiaer Regalienpächters Herrn Franz Sittner zur Verhandlung. Der Genannte ließ den für Váradia bestimmten Zucker von der Dravizaer Bahnstation direkte nach Váradia führen, wurde aber trotzdem auch mit Consumsteuer für Draviza belegt. Die Commission hat die Angelegenheit dem Dravizaer Obertribunal zur Feststellung des Sachverhaltes abgetreten.

**Unsere Marktzustände.** Wir haben in unserer vorletzten Nummer unsere Marktzustände berührt, aus welchem Anlasse uns diesbezügliche nähere Details zugegangen sind, welche die Zustände, die hier herrschen, schildern. Wir haben guten Grund dieselben nicht zu veröffentlichen, da dieselben wenn auch vielleicht übertrieben, mehr als scandalös zu bezeichnen sind. Wir wollen zugeben, daß der Kauf für Exportzwecke nicht untersagt werden kann, aber zum ausschließlichen Privilegium für Exportzwecke kann und darf unser Markt nicht dienen, denn unser Publicum wird durch das Treiben der Händler vom Kaufe förmlich ausgeschlossen und ist ganz schuglos der Willkür preisgegeben. Wenn auch die Schaffung eines Statutes mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden ist, eine Regelung der Marktordnung ist keineswegs ausgeschlossen, Kauf- und Verkaufsbestimmungen, Feststellung des Marktbeginnes, Verhinderung der Scandale auf den Straßen und dem Markt, ist nicht unmöglich. Dazu kommt noch der Anflug, daß die Händler größtentheils den gewerblichen Bestimmungen nicht entsprechen, während man den letzten Ezismemacher, der in einem Monat nicht so viel verdient wie diese Händler und „Exporteure“ in einem Tage, mit „Concession“, „Gewerbesein“, „Qualification“ und außerdem mit Steuer malträtirt und chikanirt. Wir ersuchen unseren Herrn Stadthauptmann, der ja schon manche Klage der öffentlichen Meinung berücksichtigt hat, dieser Calamität der hiesigen Bevölkerung innerhalb seines Wirkungskreises so weit als möglich zu steuern.

**Schlußverhandlungen.** Am 27. März, Vormittags 9 Uhr, finden beim hiesigen Gerichtshofe folgende Schlußverhandlungen statt: 1. Gegen

beschieden, ebenso wie das gemachte Anerbieten, den restlichen Schnupftabak als Interventionsprämie anzunehmen.

Tief gekränkt, seine Rache nicht befriedigen zu können, trat Herr Wenzel K. unter Schimpfen auf das Lotto, den Schnupftabak, die Ziegenböcke und die Polizei den Heimweg an.

Wie er nach Hause kam, darüber schweigt die Chronik . . .

## Bum Künstlerjubiläum David Popper's.

Orig.-Feuilleton des „Südungarn“.

Lugos, 23. März.

Von der Nachricht inspirirt, daß Professor D. Popper sein 30jähriges künstlerisches Wirken am 29. d. M. in Budapest feiert, drängen sich mir unwillkürlich die schönsten Erinnerungen auf und ich will meinen Empfindungen Worte leihen um meine Huldigung dem Jubilar darzubringen.

Gleich mir, gedenkt gewiß auch das in ganz Krassauer Comitatus als kunstförmig bekanntes Lugoser Publicum, jenes unvergeßlichen Concertes, das uns Professor Popper im Jahre 1886 am 4. April in Begleitung des Hof-Pianisten aus Weimar, Herrn Alfred Reisenauer, bot. — Daß man den großen Meister hier schon sehnsuchtsvoll erwartete, bewies der frenetische Applaus

Illie Nyegru, wegen schwerer körperlicher Verletzung. 2. Gegen Georg Levu, Juon Balázs, Juon Eszku und Anton Janku, wegen Documentenfälschung. 3. Gegen Gerasie Plesu, wegen leichter körperlicher Verletzung.

**Frühlingschnee.** Das kalendrische Amtsblatt hat das Eintreffen des Frühlings constatirt. Allein nicht mit Blumen und Blüten, nicht mit goldenem Sonnenglanz, sondern mit dem eisigen Nordwind als Herold und mit einem wilden Schneegestöber als Suite und lustige Freudenfeuer wurden ihm zu Ehren in allen Defen angezündet. Nein, einen solchen Frühling brauchen wir uns selbst in den Tagen der großen Börsenpanne nicht gefallen zu lassen. Das Quecksilber im Thermometer, das vor einigen Tagen, wie Creditactien in die Höhe ging, sank mit einer Rapidität, als hätte die Contremine einen Einfluß darauf genommen. Dasselbe stand Morgens tief unter Bari und im Straßenverkehr waren Fingerispigen „versteift“. Wenn man das Wetter in Betracht zieht, sollte man meinen, daß wir nicht an der Schwelle der Ostern, sondern der Weihnachten stehen. Die ersten Schwalben, deren Anflug bemerkt wurde, werden sich schöne Sachen über uns und unseren Frühling denken.

## Temesvárer Wochenchau.

(Orig.-Correspondenz des „Südungarn“)

Temesvár, 23. März.

Zwei Worte nenn' ich Euch inhaltschwer: Preßproceß und Repräsentanten-Classification! Das waren die Angeln, um welche sich das Gespräch in letzter Zeit drehte.

Was das erste Debit des Temesvárer Preßgerichtes betrifft, so ist es nicht meine Absicht darauf näher einzugehen, ich will nur die Thatsache hervorheben, daß die Advocaten mit einer auffallenden Einnüthigkeit zurückgewiesen wurden, so daß kein einziger als Geschwornener verblieb. Der Bruderzwist, der in der Advocatenkammer zum Ausbruch kam, scheint nicht ohne Folgen im öffentlichen Leben zu sein.

Einen ungemein großen Heiterkeitserfolg gegenüber dieser ersten Erscheinung hatte dagegen die Classification der hiesigen Repräsentanten durch Herrn Eduard Schlichting. Was genannten Herrn zum Kreuzzug gegen Herrn Anton Suchan veranlaßt hat, ist Nebensache. Classisch aber ist die neue Eintheilung unserer Stadtväter. Bisher kannten wir nur

bei seinem Erscheinen auf der Bühne. Bevor der Künstler noch den ersten Strich machte, eroberte er im Sturm das elegante Publikum, daß aus Nah und Ferne gekommen um sich diesen Kunstgenuß zu gönnen. Mit seiner interessanten Erscheinung und dem besonders schönen Kopf, welcher von der Natur wie von silbernen Lorbeerzweigen umrahmt, wirkte bezaubernd auf die Damenwelt, die wie auf einem Commando die Operngucker auf den Künstler richteten.

Seinem Cello-Spielen, das uns alle in höhere Sphären versetzte, lauschte man mit Andacht und angehaltenem Athem. Was sollte man aber auch da zuerst bewundern? Den seelenvollen weichen Ton, die schwunkvollen Arpeggien, das geperrende Staccato oder die unvergleichlichen Flageolettöne, die er seinem Instrumente entlockte? Bei seinem Pianissimo herrschte eine solche Weihe, als ob Engel durch den Raume flogen. Das reichhaltige Programm, zumeist aus eigenen Compositionen, entzückte das Publikum bis der letzte Ton verhallte. Nach jeder Nummer folgte stürmischer Applaus. Insbesondere unvergeßlich bleibt uns sein „Elfenreigen“, der uns factisch in das Reich der Elfen führte.

Wer nun aber noch das Glück hatte im persönlichen Verkehr mit dieser Koryphäe zu stehen, muß von seinen noblen Mäuren, seinem Witz und Geist ebenso gefesselt sein, wie von seinem schönen Cellospiel. Ja, man hatte Ge-

Mameluken oder „Ja“-sager und mehr weniger unabhängige Repräsentanten. Herr Eduard Schlichting hat folgende Gattungen festgesetzt: A) Vorkämpfer. (Männer von Thatskraft und schöpferischen Gedanken!) B) Mitarbeiter (technische Truppe) und C) Mitkämpfer.

Ewig schade, daß Herr Ed. Schlichting der neugierigen Mitwelt nicht einige Namen der Mitglieder der einen oder der anderen Gattung mitgetheilt hat.

„Mittkämpfer“, wie Herr Schlichting sie nennt, welche nicht so und nicht so sagen, damit Niemand behaupten könne, sie hätten so oder so gesagt, kennen wir eine Masse.

Aber Männer von schöpferischen Gedanken! Oder meint Herr Schlichting vielleicht den schöpferischen Gedanken des Ankaufes der elektrischen Beleuchtungsanstalt?

Doch vielleicht gelingt es mir in nächster Zeit einige solche Männer zu entdecken, wo ich gewiß nicht ermangeln werde Ihnen darüber zu berichten.

Faunus.

## Aus Südungarn. Karansebeser Stiefel.

Lugos, 23. März.

Mit obigem Titel sollen durchaus nicht die richtigen Erzeugnisse der modernen Fußbekleidungsindustrie, sondern jene ergöglichen Stylübungen gemeint sein, welche das Karansebeser Schmierblättchen seit einiger Zeit seinen Lesern aufsticht und deren Spitze theilweise gegen unseren Karansebeser Correspondenten, theilweise gegen unser Blatt selbst gerichtet ist.

Wir haben diese ebenso unverschämten als lächerlichen Ausfälle bisher ignorirt, weil es uns anekelt in den Sumpf hinabzusteigen, in welchen sich die Macher des erwähnten Schmierblättchens so wohl befinden. Das letzte Geschmiere des Sudelblättchens zwingt uns aber zu einer kurzen Erwiderung.

Da heißt es nämlich unter Anderem „Solange der Redacteur des „Südungarn“ den Namen des Einsenders nicht nennt, bleibt eine sachliche Polemik mit diesem Blatte unmöglich“. Wer hat je einen blühenderen Anflug, einen größeren Stiefel gelesen? Also weil wir die Person unseres Correspondenten den Gemeinheiten des Karansebeser Schmierblättchens

legenheit ihn im Privatkreise kennen zu lernen, da wir in unserer Familie mit Popper ein freundliches „Wiedersehen“ feierten, wozu auch einige Kunstmännchen eingeladen waren. Die Bekanntschaft mit dem Künstler dotirt seit vielen Jahren aus Leipzig, wo er schon damals als Stern am Künstlerhimmel glänzte.

Auch der hiesige Gesangs- und Musikverein, brachte dem Künstler eine Ovation. Nach dem Concerte versammelten sich nemlich die Mitglieder zu einem gemeinschaftlichen Soupe im Hotel „König v. Ungarn“, wo geistreiche Toaste vom Stappel gingen und der Künstler besungen wurde.

Popper war sichtlich vergnügt und überrascht von dem Kunstsinne unseres Publicums und versprach auch wieder zu kommen; und ein Jahr später begrüßten wir in unseren Mauern das Quartett Hubay-Popper.

Seitdem machte Professor Popper große Kunstreisen durch Europa und mit Heinrich Heine's Worten kann man sagen: „Nennt man die besten Namen, so wird auch der seine genannt.“

Nun komme ich zurück auf des Meisters Jubeltag um ihn hiemit aus der Ferne zu gratuliren. Möge es uns Allen gegönnt sein diesen ruhmgekrönten Künstler wieder einmal in Lugos zu begrüßen!

Elfen Popper! Er lebe hoch!!!

Johanna Neumanovics-Defner.

nicht preisgeben wollen, ist eine sachliche Polemik mit uns unmöglich! Wenn man diesen Blödsinn einem Hund eingibt muß er sofort krepieren.

Aber wer um des Himmels Willen hat denn die Absicht überhaupt mit einem Schmutzblättchen von der Sorte des Karansebeser Wochenblattes zu polemisieren? Wir gewiß nicht. Denn wir wissen recht gut, daß derlei Schmierblättchen schimpfen, mit Roth bewerfen, besudeln, aber nicht polemisieren können.

Hat das Karansebeser Käseblättchen daselbe bisher nicht wiederholt bewiesen?

In unserer ersten Correspondenz war nur die unschöne That des Dr. Leop. Weiß erwähnt, daß er seinen Kollegen Dr. Buró beim Vicegespan angezeigt hatte, weil er seinen Sitz mit Bewilligung des Oberstuhlrichters und wegen Wohnungsmangel von Körpa nach Neukaransebes verlegte.

In welchem impertinenten frechen Ton fiel da nicht das Karansebeser Sudelblättchen über unseren Correspondenten und auch uns — die wir der Sache doch ganz fern standen — her. Man lese nur folgende Stellen: „Südungarn“ füllte sich mit Verdächtigungen und Verunglimpfungen und wurde der Tummelplatz von Leuten, welchen die Spalten anständiger Blätter schon längst verschlossen sind.“ — Die „journalistischen Purzelbäume des Lugofer „Südungarn“, — „So macht der gute Mann“, (Der Redacteur) — u. s. w.

Und als in einer zweiten Correspondenz die Gewaltthat und Kortsch-Künste des Karansebeser Senator Burdica gelegentlich der letzten Repräsentantenwahlen geschildert wurden, da warf sich das Schmierblättchen abermals zum Verteidiger auf, aber wieder nicht um etwa irgend eine Anklage zu wiederlegen, sondern nur um unseren Correspondenten und unser Blatt abermals in gemeinster Weise zu besudeln. Da hieß es wieder unser Blatt „steckt noch im Höschen“ — als ob jedes neue Blatt gleich in einer Efelshaut stecken müßte, wie das Karansebeser Wochenblatt! — da wimmelte es von Schimpereien über unseren Correspondenten, wie: „herabgekommener Anwalt“, „dunkle Existenzen“, „Individuen, welchen das Rainszeichen auf der Stirne klebt“, „welchem jeder anständige Mensch ausweicht“ u. s. w., so daß wir uns schließlich die Frage aufwerfen mußten, „Ja wer ist denn dieses Orakel von Karansebes, daß uns über Höflichkeit und gesellschaftliche Bildung, Takt und journalistischen Anstand in so unverächtlich aufdringlicher Weise belehrt; wer ist denn der Mann, der Andere beschuldigt, daß sie das Rainszeichen auf der Stirne tragen, herabgekommene Anwälte, dunkle Existenzen sind?“

Es ist selbst ein bemitleidenswerther Mensch, selbst eine dunkle Existenz, die dankbar sein müßte, daß man den Schleier ihrer Vergangenheit nicht lüftet, selbst ein Individuum, welchen das Rainszeichen seiner Verurteilung zum Verbrecher an der Stirne klebt, selbst ein Mensch der statt die verlorne Achtung seiner Mitbürger zurückzugewinnen, Alles was ihm im Wege steht begehrt und besudelt, ja selbst zum feilen Scribler herabsank, dem man die Thüre wies!

Und nun da ihn unser Correspondent in der letzten Nummer festnagelte, nun jammert und winselt er „vom Heiligthum des Privaten und Familienlebens“ und klagt, daß eine „sachliche“ Polemik mit unserem Blatte ausgeschlossen sei!

Doch genug; mit solchen Leuten und mit einem solchen Blatte polemisieren wir weder persönlich noch sachlich. Sie können ruhig weiter schimpfen, das ist für uns die größte Ehre, welche sie uns anthun können.

Wir gehen bezüglich der Karansebeser Ver-

hältnisse den Weg der uns beliebt. Es steht Jedem frei diesen Weg zu verstellen. Wie er dabei weglommt ist freilich seine Sache. Er möge sich dann mit dem Sage trösten:

Tu l'as voulu, George Dandin“!

**Märzfeier in Ruszkabánya.** Aus Ruszkabánya wird uns geschrieben: Auch hier wurde der denkwürdige 15. März festlich begangen. Eingeleitet wurde dieser Tag in der hiesigen Schule, wo die Festlichkeit um 4 Uhr Nachmittags ihren Anfang nahm. Pfarrer Basch schilderte den Kindern die hohe Bedeutung des Tages, hierauf gaben die Kinder durch patriotische Lieder und Gedichte ihren Gefühlen Ausdruck. Die Wiedergeburt der nationalen Freiheit wurde besonders Abends in den Localitäten des hiesigen Casinó's in glänzender Weise gefeiert und mit echt patriotischem Geiste versammelten sich viele angesehenere Bürger der Schwesterorte Ruszkabánya und Ruszkicza. Pfarrer Basch hielt die Festrede, ein Sturm der Begeisterung entfeffelte sich, ihren Höhepunkt erreichte die Feststimmung als die Schlusszeilen von Petöfi's Lied erschallten:

„A magyarok istenére esküszünk,  
Esküszünk, hogy rabok tovább nem leszünk!“

Szózat wurde angestimmt. Die Gäste erhoben sich von ihren Sitzen, stimmten jubelnd ein und mit wahrer Begeisterung sangen alle das so herrliche Volkslied. Lange bis nach Mitternacht hielt die animirte Gesellschaft beisammen und gab es noch viele Toaste, welche die Feier des Tages schloffen.

**Den Gemeindegeworbenen erstochen.** Am 19. d. M. Nachmittags gegen 5 Uhr, geriethen in Szilváshely im dortigen Wirthshause, die im Szilváshelyer Walde beschäftigten kroatischen Holzarbeiter — vom Weine angeheitert — in Streit, welcher bald zu einer Rauferei ausartete. Als der dortige Gemeinde-Geworbene Nikolaus Czírri in Vertretung des Gemeindevorrichters zur Herstellung der Ordnung im Wirthshause erschien, wurde er von den aufgeregten Holzarbeitern überfallen und erhielt hierbei 4 Messerstiche in die Brust und dem Kopfe. Der verletzte Gemeinde-Geworbene wurde im lebensgefährlichem Zustande nach Hause getragen. Nach dem mittlerweile entsprungnen Thäter Milan Cziranovics alias Hjuró wird gefahndet.

**Uebersetzung.** Der Stuhlrichter in Teregova Herr Madar Wittner, wurde in Würdigung seiner Verdienste von Herrn Obergespan in den Maroszer Bezirk nach Birkis übersezt.

**Eine Kneipp-Kuranstalt in Draviza.** Wie uns mitgetheilt wird, plant Herr Bauunternehmer Franz Sittner in Draviza, eine Kneipp'sche Kuranstalt zu errichten. Herr Dr. Schedá und Herr Unternehmer Franz Sittner begeben sich zu diesem Zwecke bereits demnächst zu Pfarrer Kneipp nach Wörishofen. Von dieser Anstalt wird ein entsprechender Spazierweg nach Marilla angelegt werden.

**Constituierung der Karansebeser Repräsentanz.** Die Constituierung der Repräsentanz in Karansebes, hat unter Vorfig des Comitats Obernotár v. Szögyényi stattgefunden. Der gegen die letzten Wahlen eingereichte Protest gelangt demnächst zur Verhandlung.

**Renovierung des Dravizaer Theaters.** Das alte Dravizaer Theater, in welchen befanntlich einst Kaiser Franz einer Vorstellung beiwohnte, soll prächtig renovirt und decorirt werden. Zu diesen Zwecke wurden 9000 fl. votirt.

**Franz Herczeg in Werschetz.** Der hauptstädtische Feuilletonist Franz Herczeg, welcher sich von Temesvár nach seiner Heimathstadt Werschetz begab, wurde dort vielfach gefeiert. Bei der Bahn wurde Herczeg mit einer großen Wagenreihe empfangen und am Abend fand ihm zu Ehren im Hotel Willeker ein Banket zu 150 Gedecken statt, an welchem sich Ungarn, Deutsche, Serben und Rumänen harmonisch theilnahmen.

Von den zahlreichen Toasten erwähnt ein Berichterstatter diejenigen des Dr. Dajfovies, des Stadtrepräsentanten Rottler, des Bürgermeisters Seemayer, des Honvédhauptmannes Votka, des Redacteurs Perjéssy, der Oberrealschul-Professoren Gerecz und Takács und viele Andere. Vor dem Banket hielt Herczeg zu Gunsten des Waisenhauses vor einem sehr zahlreichen Publicum eine Vorlesung.

**Resignation eines Bürgermeisters.** Der Bürgermeister der Stadt Weißkirchen, Lenhard Böhm, hat dieser Tage auf seine Stelle verzichtet. Wie „Magyar Allam“ berichtet, hängt die Resignation Böhm's mit mehrfachen Ordnungswidrigkeiten zusammen und Böhm soll seine Stelle nur niedergelegt haben, um der Suspension vom Amte zuvorzukommen.

**Die Draviza-Rom-Dravizaer Straffe.** Infolge der Beschwerde, welche der Dravizaer Großgrundbesitzer Herr Robert Bähr erstattete, wurde Seitens des Comitats sofort ein Ingenieur entsendet, welcher die Draviza-Roman-Dravizaer Straffe in praktikablen Zustand versetzt hat.

**Katastrophe durch Kohlendampf.** Wie man meldet, ereignete sich in der Temeszer Gemeinde Fktár ein beklagenswerther Unglücksfall. Der dortige Landwirth Demeter Bakareßku hatte gestern Abends, bevor er sich mit seiner Familie, Frau und zwei Kindern, zur Nachtruhe begab, zur Durchwärmung des Zimmers in einer Bratpfanne Holzkohlen angezündet und dieselben unter den Tisch gestellt. Als die Nachbarin Solomea Ardelean nächsten Morgen das Haus betrat und die Zimmerthüre öffnete, fand sie das Zimmer mit Kohlendampf erfüllt und die Eheleute sammt den Kindern als Leichen auf ihren Lagerstätten. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

## Kunst und Literatur.

### Theaterverband Lugo—Werschetz—Pancsova.

Lugos, 24. März.

Der hiesige Theater-Unterstützungs-Verein, hielt gestern Nachmittags unter Vorfig des Herrn Obergespans v. Jakabffy eine Sitzung ab, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, den Theaterverband mit Werschetz und Pancsova zu gründen.

Ueber Antrag der Pancsovaer, wurde beschlossen, die diesbezüglichen Verhandlungen nicht in Lugos, sondern in Werschetz, dem Mittelpunkt zwischen Lugos und Pancsova, abzuhalten. Zu denselben wurde Seitens des hiesigen Theater-Unterstützungs-Vereines die Herren königl. Rath Suttág und Schulinспекtor Dr. Dengi nach Werschetz mit der Information entsendet, für Lugos die Theaterjaisson in den Monaten December und Jänner zu erwirken.

Ein eingelangtes Gesuch des Theaterdirectors Furedi, um Vergebung des Theaters an ihn konnte meritorisch nicht erledigt werden, da man den Abschluß der Verhandlungen mit Werschetz und Pancsova abwarten muß.

„Der Stein der Weisen.“ Das uns soeben zugekommene 7. Heft der populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift dieses Namens ist wieder sehr reichhaltig und enthält eine große Zahl von Abbildungen. Wir führen hier in Kürze den Inhalt an: Zur Schaumweinbereitung (6 Bilder); Schliemann's Troja und Birchov's Forschung von G. Voetticher (65 Abbildungen, Figuren und Karten und eine Beilage); das Quellen der Gerste in der Malzfabrikation (mit Tafel); Charakter der Flußläufe (mit Vollbild); ein leuchtbares Luftschiff (3 Bilder); Stuccaturarbeiten mit Hilfe elastischer Formen (6 Bilder); Amateur-Photographie (1 Bild); Palmieri's Studien über atmosphärische Electricität (4 Bilder); Die Entstehung des Kluges (14 Bilder); Messen der absoluten Festigkeit der Körper (1 Bild); Polarlicht und Sonnenflecken (1 Bild). Aus dieser knappen Inhaltsangabe geht hervor, wie vielseitig „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) ist und mit welchem Geißel selbst die heterogensten

Themata zwanglos in Zusammenhang gebracht werden. Eine gewisse sensationelle Bedeutung kommt der umfangreichen Abhandlung des bekannten Troja-Forschers E. Voetticher zu, welche eine scharfe Polemik gegen die Homer'schen Fiktionen Schliemann's, beziehungsweise seines hervorragendsten Vertreters, Professors Virchow ist.

## Allerlei.

**Der König über seine Schweizer Reise.** Der schweizerische Gesandte in Wien, Herr Nepf, wurde gestern von Sr. Majestät in Audienz empfangen und hatte, wie berichtet wird, die Genugthuung, Worte der uneingeschränktesten Anerkennung und des Dankes für all' das Vergnügen, das der Monarch in der Schweiz erfahren hatte, zu vernehmen. „Es war mir ein Bedürfnis“, sagte Se. Majestät, „dem Vertreter der Schweiz gegenüber der Befriedigung Ausdruck zu geben über den vortrefflichen Eindruck, den ich von der Schweiz und ihren Bewohnern empfangen habe.“ In überaus lebhaften Worten äußerte der Monarch sein Entzücken über die herrlichen Szenerien, die er genossen, und über die Fülle des Interessanten, das ihm auf Schritt und Tritt begegnet sei. „Ich war zum ersten Male in Genf und Zürich, und wiewohl ich mich nur einige Stunden in beiden Städten aufhalten konnte, habe ich sehr viel Interessantes gesehen.“ Ueberall war man ängstlich darauf bedacht, den privaten Charakter der Reise des Monarchen zu respektieren. „Man hat mich überall erkannt“, fügte der König hinzu, „und hochachtungsvoll gegrüßt und doch hatte ich nirgends nöthig, mein Inkognito zu lüften.“ Ueber das Aussehen der Kaiserin-Königin und über deren Gesundheitszustand ist der Monarch sehr befriedigt und erkennt dankbar den Einfluß des wunderbaren Klimas von Territet auf das Befinden der Königin an. Es war die Rede davon, daß Ihre Majestät in Territet einen großen Grundbesitz zu erwerben und eine Villa zu dauerndem Aufenthalt erbauen lassen wolle.

**Eine schreckliche Explosion.** Aus Newyork wird berichtet: In einer Getreidemühle in der Ortschaft Richtfield (Illinois) entstand in Folge Entzündung des Mehlstaubes eine Explosion, durch welche vierzig Häuser zerstört wurden und zwei Elevatoren mit 200.000 Bushels Getreide, sowie 12 Eisenbahnwaggons in Brand geriethen. In der ganzen Umgegend wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Eine große Anzahl von Personen wurde schwer verletzt. Getödtet wurde nur der Müller selbst. Der Schaden beträgt 1,150.000 Dollars.

**Die kleinsten Damensüße.** Ein Blatt von Chicago, der „Recorder“, hat eine Wettbewerbsung für den kleinsten Damensuß eröffnet. Es hat einen Pantoffel von 19.5 Cm. Länge aufgefertigt lassen und die amerikanischen Damen eingeladen, hineinzuschlüpfen; welcher Dame dies gelingt, diese wird als eine der größten Sehenswürdigkeiten der Weltausstellung gezeigt, was nebenbei auch noch ein hübsches Geld abwerfen wird. Es haben schon viele Damen versucht, den Pantoffel ausziehen, aber bis jetzt ist es noch keiner gelungen. Die amerikanischen Damen sind bekanntlich stolz auf ihre kleine Füße; da nun aber die französischen Damen auf ihre kleinen Füße nicht minder stolz sind, wie die amerikanischen, so hat ein Pariser Blatt, das „Petit Journal“, die Idee des „Recorder“ aufgegriffen und den nämlichen Wettbewerb für die Französinen veranstaltet. Darauf hat nun der „Temps“ eine Untersuchung darüber anstellen lassen, ob eine Aussicht vorhanden ist, daß der 19.5 Cm. Damensuß sich finde. Das Blatt hat nämlich eine im Fußbekleidungs-geschäft höchst erfahrene Dame um ihre Meinung gefragt. Die Dame ist schon achtzehn Jahre im Schuhgeschäft; sie war zuerst Verkäuferin in einem großen Magazin in Lyon, dan mehrere Jahre im Louvre und seither im Printemps. An letzterem Orte bedient sie seit Jahren täglich

durchschnittlich 200 Paar Damensüße. Sie hat also gewiß eine reiche Erfahrung. Ihre Meinung geht nun dahin, daß ein Damensuß von nur 19.5 Cm. Länge gar nicht existire; sie habe nie einen so kleinen Fuß gesehen, obgleich sie mit Füßen aus alten Ländern und Rassen zu thun gehabt habe. „Hübsche Damensüße“, fügte sie bei, „sind häufiger als man meint, wenigstens solche Füße, die in ihrer Strumpfhüllung hübsch aussehen. Bäuerinnen können in diesem Punkte, trotz des Vorurtheils, oft mit Herzoginnen rivalisiren. Sie haben Nummer 34, selten Nummer 33, außerordentlich selten Nummer 32. Was die Nummer 29 betrifft, die der Länge von 19.5 Cm. entspricht, so ist es die Nummer eines etwa siebenjährigen Kindes. Der Abstand von 32 auf 29 ist unüberbrückbar. Der gangbarste Damensuß ist Nummer 37 und 38, was einer Länge von 25 bis 25.5 Cm. entspricht. Die Damen, welche nur 34 haben, bilden nur ungefähr 15 Percent; Nummer 34 ist 22.5 Cm., Nummer 32 ist 21. Cm. lang. Nun muß man auch noch den Unterschied berücksichtigen, der zwischen der Fußlänge und der Schuhlänge besteht. Der Schuh muß immer länger sein als der Fuß; Der Unterschied beträgt über zwei Centimeter. Der Fuß, der in einen Pantoffel von 19.5 Cm. Länge schlüpfen soll, darf also selbst nur etwa 17 Cm. lang sein. Wo wäre ein solcher Fuß zu finden?“

**Claviersteuer.** Diese neueste französische Einrichtung, wonach für jedes Piano eine jährliche Abgabe von zehn Francs zu entrichten ist, muß als ein gefährliches, zur Nachahmung reizendes Beispiel bezeichnet werden und wird ohne Zweifel die musikalischen Kreise tief verstimmen. Wer hätte je gedacht, daß ein harmloses Musikinstrument zum ausgiebigen Steuerobjekte würde herangezogen werden? Die Wahl allerdings darf als gelungen betrachtet werden, denn sie traf das verbreitetste Instrument, ein Instrument, das, wie auf einem anderen Gebiete die Photographie, einen geeigneten Apparat zur Wiedergabe aller musikalischen Compositionen bietet, daher es nicht nur Musiker von Beruf, sondern ein ganzes Heer von Dilettanten zu seinen Besitzern zählt. Dabei ist das Clavier massiv, zudringlich laut und leicht controlirbar — eine wahre Freude für die Steuerbehörde. Wir wissen zwar nicht, wie die Finanzminister anderer Länder, wo das Clavier noch zu dem „steuerfreien“ Effect zählt, über diese neue Steuer denken, dürfen aber annehmen, daß sie diese Idee nicht ohne Schmunzeln in Vorkerk nehmen und unter Umständen auch zur Ausführung bringen werden. Wo die Einnahmen fehlen, da stellt zur rechten Zeit sich eine Steuer ein, und von der Hund- zur Claviermarke ist der Schritt nicht so groß, als es nach der totalen Verschiedenheit der beiden Objekte den Anschein hat. Auch bei uns herrscht in Bezug auf die Verbreitung dieses Instrumentes eine wahre Hochfluth, und der mehrfach geäußerte Wunsch, daß weniger Clavier gespielt werde, ist nur zu berechtigt. Wer in einem größeren Hause wohnt und ober, unter und neben sich klavierbesitzende Parteien hat, der kann von den Leiden erzählen, die ihm diese musikalische Hypertrophie verursacht. Daß das Clavier das gesuchteste Instrument ist, kann bei seiner eminenten Brauchbarkeit für alle musikalischen Zwecke nicht Wunder nehmen. Ob aber durch die Einführung einer Claviersteuer der Bezug zu diesem Instrumente aufgehoben oder auch nur vermindert würde, ist nicht anzunehmen.

## Gerichtshalle.

**Ein Proceß gegen den Kaiser von Oesterreich** wird demnächst vor dem Preßburger Gerichtshof verhandelt werden. Es handelt sich nämlich um circa 1300 Quadratklaster Wald im Thebener Hötter am jenseitigen Donauufer, welche sowohl von der Forstverwaltung der kaiserlichen Herrschaft „Hof“ und von dem Grafen Josef Batthyány als Eigenthum beansprucht werden. Die Klage auf Besitzanerkennung führt der gräfl. Batthyány'sche Fiskal, D. Molec. Da es sich in dieser Angelegenheit zugleich auch

um Feststellung der Landesgrenze zwischen Oesterreich und Ungarn handelt, dürfte eine gemischte Commission der beiden Regierungen den eigentlichen Schiedspruch zu fällen haben.

## Volkswirtschaft.

### Die Placirung öffentlicher Gelder.

Lugos, 24. Jänner.

Die Placirung öffentlicher Gelder und der öffentlichen Verwaltung überantworteter Capitalien gestaltet sich von Tag zu Tag schwieriger. Das Sinken des Zinsfuß-Niveaus macht sich naturgemäß dort am fühlbarsten, wo vollkommene Sicherheit der Anlage und allezeit leichte Greifbarkeit des verwendeten Capitals Cardinalbedingungen sind, neben welchen der Ertrag nur eine sekundäre Rolle spielt. Der Bericht des Präsidenten des hauptstädtischen Waisensstuhls in An gelegenheit der Anlage von Waisengeldern, stellt neuerdings die Frage der richtigen Verwendung derartiger Capitalien.

Aus dem erwähnten Berichte geht hervor, daß das Baarvermögen der Waisen in Budapest zu Ende des vorigen Jahres 7½ Millionen Gulden betragen hat, ohne daß hiefür eine entsprechende Verwendung möglich gewesen wäre. Das Hypothekendarlehen-Geschäft, welches der Waisensstuhl seit vielen Jahren betrieb, wurde durch den Umstand behindert, daß sowohl in Bezug auf die geforderte Securitität, wie auch in Bezug auf Zinsfuß und Amortisationsfrist die Darlehensbedingungen des Waisensstuhls, welcher die Darlehen auf Häuser und Hypotheken augenscheinlich als beste Placirungsform betrachtet, knüpft nun an diese Darstellung des Sachverhaltes eine Reihe von Vorschlägen:

Herabsetzung des Zinsfußes von 5 auf 4½ Percent; Erstreckung der Amortisationsfrist von 30 auf 32 Jahre; Festsetzung einer doppelten Bedeckung an Stelle der bisher geforderten dreifachen Securitität.

Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß diese Vorschläge an sich zweckmäßig sind, allein wir bezweifeln, daß dieselben zum Ziele führen werden. Auch jenes ermäßigte Zinsfuß-Niveau der Hypothekendarlehen, welches nun für Waisengelder proponirt wird (4½ Percent), ist bereits von den ersten Hypothekar-Instituten unterboten, die Concurrenz ist bereits weiter herabgegangen, weil die accreditirten Pfandbriefe ununterbrochen als Capitalsanlage gesucht werden. Auch hat sich durch den Wettbewerb auf diesem Gebiete eine Begriffsverwandlung vollzogen: Die Darlehenswerber sind zu Umworbenen geworden, denen von Seite der Darlehensgeber das größte Entgegenkommen bewiesen, die größte Erleichterung gewährt wird. Dieser Zustand entspricht dem Zuge der Zeit, welcher dahin gerichtet ist, die Situation der Verschuldeten gegenüber dem Geldgeber zu verbessern, die Capitalsrente dauernd herabzudrücken. Uebrigens haben wir nur darauf hinzuweisen, daß 4percentige und 4½percentige Pfandbriefe dem Baricurse bis auf wenige Zehntel nahegerückt sind, um darzutun, daß es für eine öffentliche Administrationscasse enorm schwierig ist, bei dem Versuche angemessener hypothekarischer Clozierung von Capitalien ein günstiges Resultat zu erzielen.

Es würde sich empfehlen, diese Art der Geldplacirung aufzugeben und sich ausschließlich dem Ankaufe pupillarischer Werthpapiere zuzuwenden. Es liegt kein Grund vor, sich von dieser Art der Anlage fernzuhalten, denn sowohl Staatswerthe wie auch Obligationen und Hypothekar-Pfandbriefe gewähren Securitität im vollsten Maße; sie sind überdies — ganz außer gewöhnliche Ereignisse ausgenommen — vor wesentlichen Werthschwankungen geschützt.

Mit geringen Ausnahmen bringen dieselben einen mehr als 4½percentigen Ertrag; manche, wie die Grundentlastungs- und Regalien-Obli-

gationen, bieten außerdem eine kleine Verlosungschance, so daß dadurch das Durchschnittserträgniß noch gehoben wird. Für den Fall ausschließlicher Anlage in Werthpapieren wird das Waisenamt sich auch mit einer geringeren Manipulationsgebühr begnügen können und vermag dadurch den seinem Schutze anvertrauten Unmündigen eine etwas höhere Verzinsung zu gewährleisten, als jene 4-8 Percent, welche in dem Berichte in Aussicht genommen sind.

Bei unserem Vorschlage leitet uns neben der Rücksichtnahme auf den Ertrag des Waisenvermögens auch das Interesse für unser öffentliches Creditwesen, das umso mehr erstarken wird, je mehr wir uns gewöhnen, bei allen unseren finanziellen Einrichtungen das Vertrauen zu den ungarischen Staats- und Anlagepapieren zu kräftigen. Die finanzielle Kraft, die bewunderungswürdigen Creditleistungen Frankreichs beruhen darauf, daß alle Franzosen die Gläubiger ihres Staates, ihrer eigenen öffentlichen Institute sind, und so den ganzen Aufwand für die Verschuldung wieder in ihre eigenen Taschen zurückführen und dem Auslande nicht tributär sind. Dahin soll unser Streben gerichtet sein, und deshalb sollen unsere unter öffentlicher Verwaltung stehenden Capitalien in ungarischen Werthen angelegt werden.

#### Offertverhandlungen:

Lieferung von Holz. Die kön. ung. Tabakfabrik in Temesvár eröffnet für die Lieferung von Weichholz, hartes Brennholz und Holzdeisen einen Concurr. Die Offerte sind bis 19. April l. J., Mittags 12 Uhr bei der hiesigen Tabakfabrik einzureichen. Die näheren Bedingungen sind in der Tabakfabrik ersichtlich.

Der gesetzliche Zinsfuß. Als eine der bedeutendsten Consequenzen der Valutaregulierung, sowie der Conversionen ist das Sinken des Zinsfußes im Allgemeinen zu betrachten, welches sich in allen Verhältnissen geltend macht. Selbstverständlich muß die Verwohlfeilung des Leihkapitals auch vom Gesetzgebern im Auge behalten werden und es kann demnach der geltende gesetzliche Zinsfuß, welcher von den Gerichten in allen jenen Fällen, in denen eine Vereinbarung fehlte, zugesprochen wurde, in der bisherigen Höhe von sechs Percent nicht mehr aufrecht erhalten werden. Wie man jetzt meldet, hat Justizminister Szilágyi in einer Conferenz der liberalen Partei auf eine Anfrage des Abgeordneten Emerich Laiföczy erklärt, daß im Einvernehmen mit dem Finanzminister Dr. Weterle ein Gesetzentwurf in Ausarbeitung befindlich ist, nach welchem der sechspercentige Zinsfuß wesentlich herabgesetzt werden soll.

Behandlung der Geflügel-Cholera. Gegen diese seuchenartig auftretende Krankheit, deren Entstehung man der Einwirkung von Spaltpilzen zuschreibt, und welche nach meistens nur 12 bis 24stündigen Krankheits-Erscheinungen, wie Traurigkeit, Appetitlosigkeit und wässrigen Abgängen, schon den Tod der Thiere herbeiführt, hat nach dem „Landboten“, sich bis jetzt die Anwendung der Salicylsäure verhältnißmäßig am erfolgreichsten erwiesen. Zunächst wird es sich, so heißt es, allerdings dringend empfehlen, die gesunden von den kranken Thieren sofort zu trennen und erstere in einen durchaus seuchenfreien Stall zu bringen, welcher möglichst auf einem Grasplatz zu errichten und möglichst luftig und reinlich zu halten ist. Zu letzterem Behufe müssen die Auswurfstoffe recht häufig entfernt und die Stellen, an denen sie gelegen mit einer fünfprocentigen Eisenvitriol-Lösung oder mit einer Carbonsäure-Lösung begossen werden. Ferner ist allen Thieren nur frisches reines Trinkwasser, in welchem etwas Salicylsäure aufgelöst ist, zu reichen und außerdem sind den gesunden Thieren täglich Morgens und Abends je eine, den kranken Thieren aber etwa alle zwei Stunden drei bis vier Pillen einzugeben, welche

etwa je 1 Decigramm Salicylsäure enthalten. Bei eintretender Besserung der Patienten sind diese Pillengaben zu verringern. Diese Behandlungsweise hat sich bei zahlreichen Erkrankungsfällen in den Provinzen Schlesien und Posen ausgezeichnet bewährt und gewöhnlich ließ die Seuche schon nach wenigen Tagen nach; von den bereits erkrankten Thieren selbst wurden auf diese Weise häufig über die Hälfte noch gerettet.

#### Fremdenverkehr.

Die Anmeldeungsliste der letzten Woche, weist folgenden Verkehr aus:

Hotel „König v. Ungarn“: R. Mattausch, Reisender, Wien. B. Arany, Reisender, Budapest. J. Angelics, Bäcker, Szoborján. F. Löwinger, Kaufmann, Wien. v. Thien, Major, Kiskinda. v. Henziquez, Rittmeister, Weiskirchen. G. Fabrizius, Tuchfabrikant, Hermannstadt. J. Tornozy, Maschinenfabrikant, Wien. N. Schumberger, Reisender, Urad. M. Grünwald, Reisender, Wien. F. Abeleß, Kaufmann, Temesvár. L. Daniel, Unternehmer, Werfcheg. R. Neumann, Reisender Budapest. C. Löwenstern, Komiker, Wien. J. Sternber, Kaufmann, Budapest. Mad. Joh. Winter, Näherin, Wien. A. Krauß, Reisender, Wien. M. Kohn, Reisender, Budapest. J. Goldschmidt, Reisender, Wien. D. Welles, Reisender, Budapest. P. Freyer, Doctor, Budapest. A. Kerpeli, Grundbesitzer, Budapest. A. Bocovinsky, Grundbesitzer, Budapest. A. Kamm, Reisender, Wien. B. Bogler, Reisender, Wien. A. Koschény, Reisender, Wien. J. Steiner, Reisender, Budapest. A. Honig, Reisender, Budapest. M. Kohn, Reisender, Budapest. F. Held, Reisender, Wien. J. Braun, Reisender, Budapest.

Hotel „Pfau“: S. Pusker, Reisender, Wien. Koch, Fleischhauer, Temesvár. N. Baum, Reisender, Budapest. K. Krauß, Gutsverwalter, Szegedin.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:  
Cornel Gnidovszky.

#### Offener Spredhsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

#### Danksagung.

All Jenen, welche mir in meinem namenlosen Schmerze über das in der Blüthe seiner Jahre erfolgte Hinscheiden meines unvergesslichen Sohnes

#### CORIOLAN GINA

ihre tröstende Theilnahme bekundeten, namentlich Herrn Buchdruckereibesitzer Karl Traunfellner, dann seinen Buchdrucker-Collegen und dem Chormeister des Gewerbe-Liederkrans Herrn Wisnovszky sage ich sowohl für diese Theilnahme während der Krankheit, wie auch für die erwiesene letzte Ehre, auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank.

Aurel Gina.

#### Stefan Gayer — Casino.

Sonntag, den 26. März 1893

Anstich von Original

### Münchner Bier

und Ausschank von

Dalmatiner (Lissaer) Rothwein

Hochfein! Liter 80 kr. Hochfein!

CONCERT der Nationalkapelle des Nika.

— Entré frei. —

Achtungsvoll

Stef. Gayer.

1113. szám.

#### Hirdetmény.

A bálinczi, szudriási és facseti erdőgondnokságok folyó és jövő évi vágásaiban termelendő tűzi, hasáb- és dorongfanak előállítására vállalat útján tervezetvén, az erre vonatkozó és zárt írásbeli ajánlatokkal összekötött szóbeli árlejtés

1893. évi május hó 15-én délelőtt  
11 órakor

ezen igazgatóság helyiségeiben fog megtartani.

A termelési bér egy ürm.<sup>3</sup> hasábfáért 45 kr. és egy ürm.<sup>3</sup> dorongfáért 35 kr. mint kikialtási összeg.

Tájékoztás végett közöltem, hogy fönnebb nevezett erdőgondnokságokban mintegy 350.000 ürméter<sup>3</sup> kerül feldolgozás alá.

Az ajánlatok vonatkozhatnak akár az egész famennyiségre, akár egyes erdőgondnokságok vágásaira, akár pedig az egyes vállalkozók által meghatározandó famennyiségre.

Felhivatnak tehát a vállalkozni szándékozók, hogy vagy az 50 kros bélyeggel zárt írásbeli ajánlataikat, melyekhez 2000 frt bantpénz csatolandó s melyekben a megajánlott ürmekénti<sup>3</sup> bér valamint a feldolgozásra elvállalt famennyiség számjegyekkel és betűkkel is kiirandó annak kijelentésével, hogy ajánlattevő a vállalati feltételeket jól ismervén, azokat elfogadja, mondott napon d. e. 11 óráig az erdőigazgatóságnál nyujtsák be, vagy pedig fent jelölt bantpénzzel ellátva a kitűzött időben és helyen jelenjenek meg.

Utóajánlatok nem fogadtatnak el.

A feltételek az erdőigazgatóságnál és a nevezett erdőgondnokságoknál megtekinthetők.

Lugoson, 1893. évi március hó 19-én.

M. k. erdőigazgatóság.

## Bestellungs-Adressen

für

Anton Dreher's Exportflaschenbier

Dietrich & Gottschlig in Budapest,

IV., alte Postgasse Nr. 10

oder

Herrn Anton Dreher's Brauhaus  
in Kőbánya

Expeditionen ab unseren Transito-Bierkellereien in Kőbánya, Füzér-  
uteza Nr 30 in Kisten á 50 Bouteillen, franco Bahnstationen in Kő-  
bánya und franco Schiff Stationen Budapest.

Wiederverkäufern besondere Conditionen gesichert.

Preiscourante versenden nach Erhalt einer Adresse sofort.

## Civil- und Militärschneider Ludwig Kókay

hat im Höcher'schen Hause, vis-à-vis dem Casino, sein Geschäft eröffnet und empfiehlt sich den Herren Officieren und dem p. t. Civilpublicum zur Anfertigung aller einschlägigen Arbeiten.

**Stoffe in grösster Auswahl**  
liegen vor. 4-4

## Das gesündeste Getränk ist der Tokayer Cognac

Haupt-Depot der Tokayer Cognac-Fabrik  
für Lugos bei  
**Jakob Färber.**

## Ueberraschend billig

werden zu Partipreisen von dem bisherigen Ausverkauf zurückgebliebene Waaren gegen Garantie für gute Qualität abgegeben im Waarenhause

## PFEIFER VILMOS,

Budapest, Kerepesi-ut 6, vis-à-vis dem Nationaltheater.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

jetzt nur:	früher:
4.75 ein St. 30ell. $\frac{1}{2}$ Chiffon, gute Sorte . . .	fl. 9.50
6 ein St. 30ell. $\frac{1}{2}$ Chiffon, bester Sorte . . .	fl. 11.50
7.25 ein St. 30ell. $\frac{1}{2}$ B. Chiffon, feinst . . .	fl. 12.50
5 ein St. 30ell. $\frac{1}{2}$ Riesen-Creas-Leinwand . . .	fl. 9.25
6 ein St. 30ell. $\frac{1}{2}$ Riesen-Creas-Leinwand . . .	fl. 10.50
4.75 ein St. 30ell. $\frac{1}{2}$ Zipser Zwirn-Leinwand . . .	fl. 8.25
8.25 ein St. 30ellige $\frac{1}{2}$ Rumb. Leinwand . . .	fl. 21.—
13.50 ein St. 54ell. $\frac{1}{2}$ Rumburger Leinwand . . .	fl. 28.50
24 ein St. 54ell. $\frac{1}{2}$ Rumburg Leinwand, feinst . . .	fl. 52.—
7.25 ein St. $\frac{1}{2}$ Leintuch-Leinwand (ohne Naht) . . .	fl. 15.—
4.75 ein St. 30ell. Zwirn-Kanevas, beste . . .	fl. 9.50
6 ein St. 30ell. echt Rumburger Kanevas . . .	fl. 12.50
4.90 ein St. 30ell. gelb Nanking (Einschütt), beste . . .	fl. 9.50
5.75 ein St. 30ell. Streif-Grädl, feinst . . .	fl. 10.—
7.50 ein St. 30ell. Damast-Grädl, feinst . . .	fl. 12.50
1.20 ein St. weiss Leinen-Damast-Polster . . .	fl. 2.75
4.75 ein St. weiss Leinen-Damast-Tuchent . . .	fl. 10.—
4.25 ein St. $\frac{1}{2}$ Flanell-Decke . . .	fl. 12.25
2.50 eine Garnitur (3 Th.) gebil. Bettdecke . . .	fl. 5.50
4.75 eine Garnitur (3 St.) Tunis-Bettdecke . . .	fl. 12.50
6.25 eine Garn. (3 St.) Gobelin-Bettdecken . . .	fl. 14.50
8.50 1 Garn. (3 St.) Gobelin-Bettdecken, feinst . . .	fl. 17.50
3.50 1 Garn. (6 Pers.) Leinen-Damast-Gedeck . . .	fl. 6.75
3.50 1 St. $\frac{1}{2}$ feinst Atlas-Cachemir-Bettdecke . . .	fl. 9.50
2.40 ein Dtzd. Rumburger Taschentücher mit farbig. Rand . . .	fl. 4.75
2.50 1 Dtzd. feinst Engl. Zwirn-Taschentücher . . .	fl. 5.50
3.50 ein Dtzd. Damast-Handtücher gute Sorte . . .	fl. 6.50
4.50 ein Dtzd. Damast-Handtücher, feinst . . .	fl. 9.50
3.50 ein Dtzd. Leinen-Damast-Servietten . . .	fl. 6.75
1.30 ein Fenster-Vorhang (3 Th.) gebil. . .	fl. 3.25
2.50 ein Fenster-Vorhang, Tunis, mit Gold fl. . .	fl. 6.25
3.75 ein St. $\frac{1}{2}$ engl. Reise-Plaid . . .	fl. 6.75
4.25 ein St. $\frac{1}{2}$ engl. Reise-Plaid . . .	fl. 10.25
Lauf-Teppiche, 20, 25, 30, 40 und 50, feinst, per Meter.	
Lauf-Teppiche, geschoren, 95, 1.20 u. 1.80, feinst per M.	
Echt Spagat-Tisch-Teppiche, $\frac{1}{2}$ , 2.75, $\frac{1}{4}$ , 3.50, beste Sorte.	
Tappesstri-Tisch-Teppich, $\frac{1}{4}$ , 6.50, $\frac{1}{2}$ , 8.50, $\frac{1}{4}$ , 11.25, feinst.	
Damen-Kleiderstoffe, 25, 30, 50, 90 kr. per Meter, feinst.	
Schwarze, glatte u. fagonirte Ternos, 50, 70, 90, 1.20, feinst.	
Neueste Waschzeuge, u. zw.: Voile, Cretton, Battist, Atlas, Satin, Delain und Zephir in riesiger Auswahl, dieselben werden zum Spottpreise abgesetzt.	
Fertige Damen-Kleider, schwarz und farbig, laut neuester Fagon zu staunend billigen Preisen zu haben.	
Fertige Damen-Confection laut neuester Fagon, u. zw.: Caps, Regenmäntel, Kindermäntel, Jacken laut Pariser u. Berliner Modell zu tief herabgesetzten Preisen.	

## Pezsgó — Champagner LOUIS FRANÇOIS & Co.

**KITÜNTETÉSEK:**  
Páris 1889. Ezüstérem.  
Nizza 1890. Aranyérem.  
Lissabon 1890. Hors Concours és nagy diplom.

**AUSZEICHNUNGEN:**  
Paris 1889. Silb. Medaille.  
Nizza 1890. Gold. Medaille.  
Lissabon 1890. Hors Concours und grosses Diplom.

Főképviselő: — Generalvertretung:

Ruda és Blochmann, Budapest. — Stolz Albert, Temesvár.

In Lugos zu haben:

Stef. Gayer, „Casino“, und Karl Felix, Hotel „König von Ungarn“.

Prämiirt bei allen Ausstellungen mit goldenen, silbernen Medaillen, Ehrendiplomen etc.

Gegründet 1850 **K. u. k. Hof-Parfumerie** Gegründet 1850

## J. G. POPP k. u. k. öst.-ung. und k. griech. Hof-Zahnarzt und Hofflieferant

En detail:

**WIEN**

En gros:

I., Kärntnerring 11, neben d. Grand-Hôtel | I., Bognergasse Nr. 2.

Anatherin - Mundwasser, weltberühmt, das Beste und Beliebtste, um von allen Mund- und Zahnleiden stets befreit zu sein und zu bleiben, in Flaschen zu 50 kr., fl. 1.— und 1.40.

Anatherin - Zahnpasta in Dosen zu 70 kr., } besser und feiner wie in Tuben.  
Aromat. Zahnpasta in Stücken zu 35 kr., }

Vegetab. Zahnpulver in Schachteln zu 63 kr., die beliebtesten und besten Zahnreinigungsmittel.  
Zahnplombe, in Etui à fl. 1.— zum Selbstauffüllen hohler Zähne.

Toiletteseifen bester und feinsten Qualität von 15 kr. angefangen bis fl. 2.50.

Familienseife à 15 kr., per Dutzend fl. 1.60, Glycerin-Familienseife à 20 kr., per Dutzend fl. 2.—  
Windsorseife à 15 kr., per Dutzend fl. 1.60. Savon Cosmopolite à 25 kr. Savon Peau d'Espagne à 30 kr.  
Gentleman Soap à 35 kr. Violet Soap à 50 kr. Danubiaseife mit engl. Frottirlappen à 50 kr. Damara Soap à 60 kr. Savon „Léda“ à 75 kr. Savon de toilette in 21 Gerüchen à fl. 1.— Savon Brise de Vienne à fl. 1.25. Savon Favorita in Seide à fl. 1.50.

Parfums in allen Gerüchen, stark und nachhaltig, von 50 kr. angefangen bis fl. 6.— per Flacon.  
Maiglöckchen-Quintessenz à fl. 1.25. Flieder à fl. 1.50. Violette de Parme zu fl. 1.20 und fl. 2.—  
Damara (Novität) zu fl. 2.— und fl. 3.—. Essence of Coelgina (Novität) zu fl. 2.50. Favorita Bouquet (Novität) zu fl. 2.50 und fl. 4.—. Lobelia (Novität) zu fl. 2.50 und fl. 4.—. Mirabilis (Novität) zu fl. 3.—.

Eau de cologne russe zu fl. 1.50 und fl. 2.50. Maiglöckchen Kölnerwasser und alle Arten Kölnerwasser zu 40, 60 u. 70 kr., fl. 1.— u. 1.80, engl. Eau de cologne zu 80 kr. u. fl. 1.80.

Toilettewasser, Vinaigre jeder Art. Eau de toilette „Damara“ zu fl. 1.50, Eau violette de Parme zu fl. 1.—.

Poudres und Fettpulver in Schachteln zu 40 kr., Pariser Damenpulver à 50 kr., Lilienpulver à 60 kr., Maiglöckchen- und Fliederpulver à 70 kr., Poudre Velontim à 75 kr., Poudre Popp (Novität) à fl. 2.—, Damara-Pulver (Novität) à fl. 2.50.

Gesichtswasser, Haarwasser, Schminken, Pomaden, Haaröle, Wachs pomaden, Haarfarbmittel Räucher mittel, Sachets, Mittel für die Hauptpflege etc.

Grosses Assortiment von Phantasie- und Luxus schachteln, Krystallflaschen, wunderbar adjustirt, für Cadeaux sehr geeignet.

II 8-2 **Postversandt per Nachnahme.**

Zu haben: in Lugos: L. Vértes Apoth., Ferd. Rieger Apoth., Recht & Schwarz. Facset: G. v. Otter Apoth. Rékás: K. Bonomi Apoth. Buziás: E. Scholz Apoth. Temesvár: Albert & Klausmann Apoth., R. Jahner Apoth. und in sämtlichen grösseren Parfümerien, Drogen, Apotheken und feineren Geschäften Oesterreich-Ungarns. Man verlange und nehme ausdrücklich Dr. Popp's Erzeugnisse.

## 250 Hektoliter Wein

Méneser Rothwein, echt Magyaráder, und Sziláser,

ausserdem

Chinasilber-Esszeug, Suppenshalen,

Karafindel, Kaffeehausaufsätze, Tassen, Löffel u. Leuchter

sind wegen Uebersiedlung

sofort u. billig zu verkaufen.

**Alois Tücherer,**  
Hotelier.

**HOHE PROVISION**  
eventuell fixes Gehalt  
zahlen wir Agenten für  
den Verkauf von gesetz-  
lich gestatteten Losen auf  
Raten.  
Hauptstädtische  
Wechselstuben-Gesellschaft  
Adler & Comp., Budapest.

## Praktikant gesucht.

Für das fotografische Atelier  
**Béla Krausz**  
hier, wird aus gutem Hause ein Praktikant  
aufgenommen.

Buch- u. Papierhandlung

## Zu den Osterfeiertagen

empfehle meine soeben eingetroffene Sendung neuer

### Gebet- und Andachtsbücher

in deutscher und ungarischer Sprache zu den billigsten festgesetzten  
Preisen.

Ganz neue geschmackvolle Einbände in Chagrin, Kalbsleder,  
Sammt, Bein, Horn, Perlmutter etc.

Provinz-Aufträge werden prompt erledigt.

**Anton Zunft, Buchhandlung in Lugos.**

Deutsche Leihbibliothek, 1750 Bände.

Musikalienhandlung

Leihbibliothek

## Alle Gattungen frischer

— garantirt keimfähiger —

## Garten-Sämereien

in Original-Packung

von

**Wilhelm Mühle**

zu den billigsten Preisen

erhältlich im

Haupt-Depôt für Lugos und Um-  
gebung

bei

**Recht & Schwarz**

vormals

Sigmund Bäumel.

per Liter 44 kr.

Vorzüglicher Erlauer Rothwein  
Kokelburger Weisswein

Alle Gattungen Dessert- u. Champagner-Weine  
Cognac ungar. und französisch zu den billigsten Preisen.

Billigste Einkaufsquelle

## M. Thieberger's Nachfolger

zum „rothen Krebsen“,  
Lugos.

Gegründet im Jahre 1853.

Sensationell!

Regenmäntel in den letztmodernsten  
Fagons, welche

früher gekostet 20 fl. kosten heute nur 7 fl.

Seiden-Foulards

hochfeine Qualität in den schönsten Dessins  
soweit noch der Vorrath reicht:

früher gekostet 2. fl. jetzt nur 1 fl. pr. Mtr.

„ „ fl. 1.50 jetzt nur 70 kr. pr. Mtr.

Nouveautés in Kleiderstoffe

Doppelbreit Weftstoff 30 kr. per Meter.

„ Kneipstoffe 35 „ „ „

„ 1/2 Wollstoffe 45 „ „ „

Wollstoffe in den exquisitesten Neu-  
heiten doppelbreit . . . 80 kr. per Meter,  
140 Cm. breit . . . fl. 1.40 „ „

Sonnenschirme in ganz neue Fagons  
rein Seide, schwarz

und farbig von fl. 1.50 angefangen bis zu  
fl. 15.— per Stück in den feinsten Wolan-  
schirmen.

Zur Saison

sind in

Fächer und Cravatten, reizende Sachen,  
französische und englische Neuheiten  
in reicher Auswahl bereits angelangt.

Mustern auf Verlangen franco und gratis.

## JODBAD POLHORA

zugleich klimatischer Höhenluftkurort, 800 m. ü. d. Meere, inmitten meilenweit ausgedehnter Fichtenwälder, mit völlig staub-  
freier, angenehm kühler, aromatischer Luft. Da die bekannten Jodbäder alle viel niedriger und meist in der Ebene liegen,  
so ist auch die Wirkung der Kur in Polhora eine andere, indem der Stoffwechsel in ungemein hohem Masse befördert wird.  
Die Quelle enthält ausser Jod auch Eisen und Lithium in wirkungsfähiger Menge, so dass sie von unübertrefflicher Wirkung  
ist bei Scrophulose, Tuberkulose, Drüsengeschwulsten, Syphilis, chronischen Katarrhen, der Augen- und Ohrenschleimhäute,  
der Luftwege, der Verdauungs- und Harnwerkzeuge, Gicht, Steinbildung, Verhärtungen der männlichen Organe, Blutarmut,  
Bleichsucht, Frauenleiden, Wechselfiebersiechthum, Kropf, Rheumatismus, englischer Krankheit, Nervenleiden u. a. m.

Polhoraer Jodeisenlithium-Wasser versendet zur häuslichen Trinkkur die Badeverwaltung in Arva-Polhora,  
welche mit Prospekten und Auskünften bereitwilligst dient.

Näheres theilt mit

Dr. Buro in Karansebes.